

Saale-Zeitung.

Anzeigen

Werden die Spalten... Anzeigen... 10 Pf. ...

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Wegungspreis... Nr. 1082 des anal. Zeit.-Verz. ...

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Nr. 10.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. Januar

1898.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Anzeigekontoren, manuskript angenommen. Die Expedition.

Deutschland in Ostasien.

Durch die friedliche Erwerbung von Kiao-tschau hat Deutschland für seinen Handel und seine Schifffahrt in Ostasien einen Stützpunkt gewonnen. Es versteht sich von selbst, daß das Deutsche Reich, wenn auch die Besitzergreifung in der Form eines Kaufvertrages erfolgt ist, diesen Stützpunkt nicht wieder aufgeben wird, sondern daß es sich nach Ablauf des Kaufvertrages höchstens um eine Verlängerung oder aber um eine Verwandelung des Kaufvertrages in vollstreckliches Eigentum handeln kann. Reichlich erweist die deutsche Stellung in Kiao-tschau einmüßig an die Stellung des Österreich-Ungarns in Bosnien und der Herzegovina. Die österreichischen Truppen haben die beiden türkischen Provinzen besetzt. An eine Zurückgabe des Gebietes an die Türkei ist nicht zu denken. Eine Vertragsverlängerung vorausgesetzt für die Zurückgabe des Gebietes ist die Erfüllung der Anforderungen, die Österreich-Ungarn im Lande gemacht hat. Ähnlich ist es in dem Vertrage mit China auszubringen. Aber in beiden Fällen hat diese Bedingung nur den Zweck, die Ausfüllung des Vertrages zu erleichtern. Selbst wenn die Türkei in der Lage wäre, dieser Bedingung zu genügen, würde Österreich die Provinzen nicht mehr räumen. Dasselbe gilt von Kiao-tschau hinsichtlich Deutschlands. Anders freilich ist der äußere Rechts-titel, auf dem die Occupation in beiden Fällen beruht. Die habsburgische Monarchie nahm Bosnien in Verwaltung kraft eines europäischen Mandates; Deutschland hat Kiao-tschau kraft eines Kaufvertrages mit China übernommen. Nach staatsrechtlich ist ein Unterschied vorhanden. China hat ausdrücklich seine Hoheitsrechte auf Deutschland übertragen; in Bosnien dagegen ist der Vertrag nach der Sultans immer noch vorhanden, obwohl er im Lande gar nichts zu sagen hat. Die praktische Wirkung aber ist in beiden Fällen dieselbe: nämlich die unbedingte Herrschaft des occupierten Staates über das besetzte Gebiet.

Die englische Presse trägt über den Vertrag große Enttäuschung zur Schau. Engländer hätten diesen Vertrag nicht geschlossen. Das Parlament von St. James wird sich hüten, solchen Stimmungen Gehör zu schenken. Man kehrt sich allerdings auf einen Vertrag vom Jahre 1858, in dem sich China verpflichtet, der britischen Regierung und ihren Untertanen alle Vorteile und Vorteile zu gewähren, die der Kaiser von China den Regierungen oder Untertanen anderer Nationen einräumt. Aus diesem Vertrage leitet England das Recht her, seine Kriegsschiffe ebenso gut wie die russischen in Port Arthur überwintern zu lassen. Dagegen läßt sich nichts einwenden; etwas anderes aber ist es mit Kiao-tschau. Port Arthur ist nach wie vor ein chinesischer Hafen. Dort ist China seine Hoheitsrechte nicht, dort also kann China auch kraft des Vertrages von 1858 verpflichtet sein, britische Kriegsschiffe zuzulassen, nachdem es den russischen Schiffen die Einfahrt gestattet hat. In Kiao-tschau aber wehrt heute nicht mehr die chinesische, sondern die deutsche Flagge. Kiao-tschau ist deutsches Gebiet, und hier gelten keine Verträge zwischen China und England. So gut wie England Hongkong und andere Übersee-territoire, die chinesisch waren, erwerben konnte, so gut muß es dem Deutschen Reich gestattet sein, Erwerbungen zu machen, wenn die Regierung, der das Gebiet gehört, damit einverstanden ist. Beiläufig hat die britische Regierung in ihrer Presse wiederholt erklären lassen, daß ihre Interessen durch die deutsche Niederlassung in Ostasien nicht verletzt werden. England hat ganz andere Gegner in Ostasien als gerade das Deutsche Reich. Deutschland aber ist an dem östlichen Handel so hervorragend beteiligt, daß es einen begründeten Anspruch an einen Stützpunkt an der chinesischen Küste hatte, wozu es ihn friedlich vernichten konnte.

Ueber den Anstich der fremden Nationen an dem Handel Chinas liegen genaue Berichte nicht vor; er läßt sich nur nach den Statistiken der Seereschiffe ungefähr angeben, da fast die Hälfte des ganzen Handels über Hongkong geht. Nach werden die Hauptländer des europäischen Kontinents nicht einzeln angeführt. Nach den neuesten Zahlen verleihe sich der Handel derart, daß bei einer Gesamtumsatz von 314,990,000 Pfund Sterling zu nominell 6 W. 142,966,000 auf das englische Hongkong, 44,531,000 auf Großbritannien, 20,477,000 auf die Vereinigten Staaten von Amerika, 28,724,000 auf das Festland von Europa außer Rußland, 8,370,000 auf Rußland und Sibirien, 32,017,000 auf Japan entfielen. Ein etwas genaueres Bild von dem Anstich der einzelnen Länder an dem Handel Chinas giebt der Schiffsverkehr in den Vertragshäfen und in der Hafenstadt. Der Schiffsverkehr verteilt sich dergestalt, daß auf die britische Nationalität 19,579 Schiffe mit 20,526,000 Registertonnen Gebalt und einem Werth der Frachten von 481,845,000 Pfund Sterling oder 99,8 Proz. des Gesamtverkehrs entfallen. An zweiter Stelle steht China selbst mit 13,014 Schiffen von 9,220,000 Registertonnen und 213,437,000 Pfund Sterling oder 26,5 Proz. des Gesamtverkehrs. Als drittes folgt unmittelbar Deutschland mit 2684 Schiffen von 2,442,000 Registertonnen und einem Wert von 108,956,000 Pfund Sterling oder 7,3 Proz. des Gesamtverkehrs. Ein anderer Staat erreicht auch nur ein Drittel dieses Ergebnisses. Es bleibt aber zu bemerken, daß ein großer Teil des deutschen Handelsverkehrs mit China hauptsächlich unter englischer Flagge erfolgt.

Wenn auch der englische Wettbewerb noch in hohem Maße überwiegt, so nimmt doch der deutsche Handel mit China von Jahr zu Jahr zu. Auch der Verkehr zwischen Deutschland und Japan ist bedeutend. Im Jahre 1895 ist die Einfuhr von deutschen Erzeugnissen in Japan weit mehr als die der englischen gestiegen, obwohl allerdings Deutschland in dem Geschäftserfolg mit Japan im Jahre 1895 erst an zweiter Stelle stand. An erster Stelle standen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit über 63 Millionen Yen a 4 Mark. Als drittes folgte Großbritannien mit 53 Millionen, China mit 32, Frankreich mit 27, Hongkong mit 26, Britisch-Indien mit 16 Millionen, demnach Deutschland mit 15,573,172 Yen. Inzwischen ist Deutschland bereits an die vierte Stelle gerückt. Von der Einfuhr Japans geht ein namhafter Teil ebenfalls nach Deutschland. Unter den beladenen Schiffen, die ein- und ausfahren, waren 1164 englische mit 599 deutsche, diese mit 432,900 Tonnen Gebalt, d. i. mehr als ein Fünftel des Tonnagegebhalts der englischen Schiffe, fast doppelt so viel als der amerikanischen und nahezu viermal so viel als der französischen. Von den Postdampfern aus Europa kamen aus England 73,000, aus Deutschland 114,000, aus Frankreich 85,000, aus Rußland 16,300. Aus allem geht hervor, welche Bedeutung der deutsche Handelsverkehr mit Ostasien gegenwärtig hat und welcher Erweiterung er entgegengeht.

Unter diesen Umständen muß die Gewinnung eines festen Stützpunktes für den deutschen Handel und die deutsche Schifffahrt in den östlichen Ozeanen als ein unabweisbares Bedürfnis anerkannt werden. Die deutschen Schiffe müssen in Ostasien einen festen Punkt haben, wo ihnen unter allen Umständen, selbst wenn die englischen Stationen einmal geschlossen werden sollten, die Einmahne von Kohlen gesichert ist. Eine Flotte, wie die deutsche, muß eine gewisse Unabhängigkeit in diesen Punkten erlangen, auch für den Fall, daß andere in Ostasien interessierte Mächte miteinander in Krieg gerathen sollten. Wir wissen nicht, weshalb irgend ein Staat an einer solchen deutschen Niederlassung Anstoß nehmen könnte. Auch England hat dazu keinerlei Veranlassung. Es ist willig anzuerkennen, daß die Engländer überall in ihren Kolonien freie Konkurrenz gewähren und keinerlei Schutzgölle einziehen. Sie gestatten allen Nationen den wirtschaftlichen Wettbewerb mit sich selber. Dadurch unterscheiden sie sich besonders von den Russen. Aber wo steht geschrieben, daß die Deutschen in Kiao-tschau diesen freien Wettbewerb ausüben dürfen? Und selbst wenn das geschähe, so bliebe für England noch ein sicherer werthvoller Raum zu seiner Betätigung. Man wird sich daher keineswegs des Anstichs bedauern mit dem vollendeten Tageloh abfinden und recht froh sein, daß Kiao-tschau nicht in russischen, sondern in deutschen Besitz gelangt ist. Aber ein Mann in England gut oder böse Wiene dazu machen, die Deutschen sind in Kiao-tschau und werden dort bleiben!

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsachen.

Berlin, 6. Jan. Dem amfterdamer „Daagbl.“ zufolge meinte die deutsche Gesandtschaft dablei ein großes Palais für die Krönung der Königin Wilhelmine zum Kreie von 16,000 Gulden. Man will hieraus schließen, daß Kaiser Wilhelm in der Krönungsfest beizuwohnen wird.

Stablewski.

Für die politische Bedeutung der Anwesenheit des Erz-bischofs von Stablewski in Berlin spricht, nach der „M. Ag.“, der Umstand, daß der Kirchenfürst nicht aus eigenem Antriebe, sondern infolge einer Veranlassung nach dort gereist ist. Mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Miquel hatte er, wie das genannte Blatt führt, dreimal eine längere Unterredung. Gegenüber dem neuerdings in Anticipation an der Beschäftigung Stablewski's angedrängten Zweifeln an der Stetigkeit der Regierung in Bezug auf die staatliche Erhaltung und Förderung des Deutschthums in den Ostmarken glaubt die „Mittl. Corr.“ sicher zu sein, daß die Anwesenheit des Polen-Oeclener Erzbischofs in dieser Beziehung über-schätzt werde. Die Regierung sei sich der nationalen Gefahr, die das Deutschthum sogar in früher durchweg deutschen Städten zu vernichten droht, zu sehr bewußt, um von dem Wege, den sie zu verfolgen entschlossen ist, sich abbringen zu lassen. Es sei aber auch in dieser Richtung kein Versuch gemacht worden. Im Zusammenhang hiermit wird demnach bemerkt, daß die Meldung von dem Plan der Erziehung eines Statthalterthums in Polen aus der Luft gegriffen ist; die jetzige bevölkernde Organisation ist völlig zweckentsprechend.

Die Braumweinsteuer-Novelle.

In dem Braumweinsteuerergesetz soll schon wieder einmal gebohrt werden. Dem Reichstage ist eine Novelle zu diesem Gesetz zugangan, die den Zweck hat, unbeschadet der Begünstigung, die das Brauergewerbe durch die Steuer-erhebung erfährt, eine anderweitige Bemessung des Gesamtkontingents herbeizuführen, um zu verhindern, daß das Kontingent den steuerpflichtigen Verbrauch übersteigt, was bestimmt zu erwarten ist, da mit der Verneuerung des Gesamtkontingents die Entwicklung des steuerpflichtigen Braumweinverbrauchs nicht gleichen Schritt gehalten hat, vielmehr der Verbrauch von Traubensaft, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, zurückgeht.

Nach den bisherigen Bestimmungen würde vom 1. Okt. 1898 an für die nächsten fünf Jahre das Gesamtkontingent sich auf 2,352,386 hl reinen Alkohols berechnen, d. h. sich um 243,995 hl erhöhen. Der Jahresdurchschnitt des gegen Ent-zahlung der Verkaufsabgaben in den Zinsabdruck über-

gegangener Braumweins beträgt aber 2,205,382 hl. Es würde also vom Oktober 1898 an mehr Kontingentbraumweins vorhanden sein als der steuerpflichtige Verbrauch aufzunehmen vermag. Um das zu verhindern, soll die Bemessung des gesammten Kontingents in der Weise an die Entwicklung des steuerpflichtigen Einkommens anknüpfen, daß der Durchschnitt dieses Verbrauchs in den letzten fünf Jahren bei der jeweiligen Ausmessung als maßgebend anzunehmen wird. In den nächsten fünf Jahren würde das Kontingent 2,217,743 hl betragen. Für den Fall, daß das Kontingent über Erwar-tungen in einem Jahre sich zu hoch erweisen sollte, ist außerdem eine zeitweilige Verabfolgung vorgesehen. Zur Zeit beträgt das Gesamtkontingent 4/5 Alter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung der Braumweinsteuergemeinschast. Hieron entfällt für jeden der drei süddeutschen Bundesstaaten (Bayern, Württemberg, Baden) ein Anteil, der auf 3/5 Alter reinen Alkohols für den Kopf ihrer Landesbevölkerung bemessen ist. Die süddeutschen Staaten erholten mitßin auf den Kopf ihrer Bevölkerung 7/10, denjenigen Alkoholmenge, die auf den Kopf der Gesamtbevölkerung entfällt. Nach Artikel 2 der Novelle ist für die Folge getroffen, daß dieses Verhältnis bei der vor-gedachten Veränderung des Gesamtkontingents aufrecht erhalten bleibt. Auch sollen die aus Artikel 1 und 2 sich ergebenden Kontingente der süddeutschen Staaten ohne Zu-stimmung der betreffenden Regierungen nicht geändert werden können.

Die Kontingentierung hat sich nicht als Mittel zur Nieder-haltung der Produktion bewährt, weil die Vielesgabe von 30 M. zur Steigerung der Produktion anreizt. Das beste Mittel, diese in Schranken zu halten, wäre die Aushebung oder wenigstens Ermäßigung der Vielesgabe, deren Gesamtbetrag nach der Berechnung der Regierung vom 1. Oktober 1898 ab auf 47 Millionen Mark jährlich steigen würde.

Ein Engländer über China.

„Ansehen in China,“ erklärt ein in China angelegener eng-lischer Kaufmann, hängt von Gewalt ab. Die Politik der ge-billigten Kaiser trägt in China den Sieg davon. Eine Politik der hohen Vernunftgründe versteht man nicht. Die Politik ist in vorzugs-weise hinsichtlich verdammt. Der Grund, weshalb unser Einfluß in China abgenommen hat, ist, der, weil wir keine feste Politik verfolgten. Wir wissen noch immer nicht, was wir im fernem Osten eigentlich wollen. Unsere ganze Handlungsweise in China ist defensiv. Aber in China hat die Aggression die beste Aussicht auf Erfolg. Nachdem andererseits wenig ge-nug, wenn es will, und arbeitet fleißig und beherzigt auf sein Ziel los. Ich habe 11 Jahre in Nord-China gewohnt und habe das allmähliche Nachschwinden der Macht Englands gesehen. Langsam, aber sicher geht es sich in Nord-China seit. Nützliche Herrschaft ist für den Handel des Auslands nicht gut. Ein französischer Kaufmann erklärte mir unlängst, welche Schwereitungen er habe, wenn er sich in Nord-China handele. In einem ostlichen Hafen, sagte er, sind wir „alle“ gleich, hier haben wir alle aber Rechte. Jede Veränderung des status quo ist dem britischen Handel nachtheilig. Um den status quo aber aufrecht zu er-halten, ist eine feste, feste Politik unerlässlich. Es muß verhindert werden, daß die gegenwärtigen Zustände durch An-tritten umgewandelt werden. Man sollte nicht ohne Gewalt, Gewalt, wenn möglich, zu gebrauchen. Das Geschick über die deutsche Besetzung Kiao-tschaus ist ganz unvernünftig. Das ist das einzige Mittel, wie man mit China fertig werden muß. Gegenwärtig haben britische Kaufleute einige Nachteile gegenüber den deutschen. Ein deutscher Konsul unterliegt stets der Forderung der Kaufleute seiner Nation. Unsere Konsule sind bei weitem nicht so mächtig bei der Hand, und deshalb finden britische Kaufleute nicht die gleiche Rücksicht wie die deutschen. Sollte Deutsch-land Besitz von der Schantung-Halbinsel ergreifen, so würde es ihm nicht schwer fallen, eine Armee von 100,000 Mann zu organisieren. Würde sie von deutschen Offizieren besetzt, so würde sie eine unerschütterliche Kampfmacht. Unter dieser Bedingung ist der Chinese ein trefflicher Soldat. Die chinesischen Truppen unter General Gordon lachten herzlich. Eine von Deutschen eingezogene und gestützte Armee würde einen neuen und lurch-tbaren Faktor in den Angelegenheiten des fernem Ostens bilden.“

Volkswirtschaftliches.

Seit dem 4. d. finden unter dem Vorß des Staats-ministers Grafen v. Posadowsky im Reichstag des Innern Verhandlungen über die Grundzüge eines Versicherungsgesetzes statt. Der Sachverständigenversammlung gehören Vertreter aus allen Zweigen des Versicherungswesens an. Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf darum, einerseits die von den Versicherenden erworbenen Ansprüche, soweit wie möglich, zu sichern, andererseits den Versicherungsgefallenen dasjenige Maß freier Bewegung zu gewähren, das für die Entwicklung ihres Geschäftsbetriebes nicht entbehrt werden kann. Gleichzeit muß auf die neuen Vorschriften des Bürger-lichen Gesetzbuchs und des Handelsgesetzbuchs Rücksicht genommen werden. Die Zwecke der einzelnen Versicherungen bedingen ein wesentlich verschiedenes Geschäftsgebot, und liegt die große Schwierigkeit der Materie darin, diesen ver-schiedenen Geschäftsmethoden ein einheitliches Gesetz vollkommen gerecht zu werden. Besonders die Transport-versicherungsgesetze, die zum Teil einen internationalen Charakter tragen, knüpfen sich in eigentümlicher, auch durch die aus-ländische Gesetzgebung und Kontraktverhältnisse bedingten Formen. Die außerordentlichen juristischen und wirtschaftlichen Schwierig-keiten einer einheitlichen Versicherungsgesetzgebung lassen es er-kennlich erscheinen, daß die bereits im Jahre 1888 angelegene Frage zu einem Abschluß noch nicht gelangt ist. Wir wollen hoffen, daß bei Beratung der jetzt neu aufgestellten Grund-züge, welche unter Zuziehung von hervorragenden Sach-verständigen stattfindet, recht bald zu einem abschließenden Er-gelbniß führt.

Die „Posener Ag.“ die die Sache kennen muß, interviert gegenüber der Aufkündigung einer neuen Doctrin des Aufkündigungsfonds für die Provinz Posen und Württemberg mit weiteren 100 Mill. zur angeblichen Förderung des Deutschthums die in Betracht kommenden Ver-

hältnisse einer nachgehenden Verpfehlung und kommt dann zu einer entschiedenen Verwerfung eines solchen Staatsantrages. Sie stellt fest, daß von dem bisherigen Hundertmillionenfonds 70 Millionen für im ganzen 1975 Anlieber aufgebracht worden sind, von denen aber nur 1167 Bauern aus anderen deutschen Landesstellen stammen; nur diese Zahl ist also für so enormen Kosten das deutsche Element in den Ostmarken verläßt worden. Danach auf jeden dieser Bauern über 60,000 Mark! Schon diese Summen beweisen die Ungehörlichkeit dieser Art von Antrittspolitik. Die „Vogeler Ztg.“ weist weiterhin nach, daß die Begründung dieser Politik mit den zu befüllenden „großrussischen“ Beziehungen eine durchaus verfehlte ist. Eine Verbesserung der Nationalitätenverhältnisse in erster Reihe durch die deutsche Hofverwaltung herbeizuführen, u. a. durch einen Bevollmächtigten gegen die politischen Forderungen, die bei der Befragung, daß auf die Wiederherstellung eines nationalen Nationalstaats hingearbeitet werde, bis jetzt auch nicht die Spur eines Beweises gebracht worden. Zur Begründung der deutschen Sprache oder sei es besser, mehr Volksschulen zu gründen, als für einen Bauern 60,000 M. auszugeben.

\* Mittellagen aus Petersburg zufolge beabsichtigt die russische Regierung eigene landwirtschaftliche Agenten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England anzustellen, und hat eine darauf bezügliche Vorlage dem Reichstage zugehen lassen.

#### Schule und Kirche.

\* Der Minister für Handel und Gewerbe hat am 31. Januar die Oberbürgermeister mehrerer großer Städte, Vertreter des Handels- und Gewerbestandes, Direktoren von landwirtschaftlichen Hochschulen und sonstigen Sachverständigen nach Berlin eingeladen, um mit ihnen über verschiedene die Ausbildung und Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Unterrichts in Preußen betreffende Fragen zu beraten. Dabei sollen die Verhältnisse der landwirtschaftlichen Fortbildung, Handels- und höheren Handelsschulen besprochen werden; auch wird die Frage zur Förderung kommen, ob es in Preußen als ein Bedürfnis anzuerkennen ist, neben den Handels- und höheren Handelsschulen noch besondere Handelsschulen, je es als selbstständige Einrichtung oder in Verbindung mit anderen Hochschulen (Universitäten und Polytechniken), zu schaffen.

\* Nach einer Mitteilung aus Berlin ist die bekannte Eingabe berliner Universitätsprofessoren an den akademischen Senat um Verwendung zur Herabsetzung einer Staatsunterstützung für Errichtung vollständiger Hochschulfürze abschlägig beschieden worden. Der Senat begründet seine ablehnende Haltung mit den Sägen der Hochschule vom 31. Oktober 1816. Hier ist wörtlich als Quod der Universität angegeben:

Die allgemeine und besondere wissenschaftliche Bildung gehörig vorbereiteter Jünglinge durch Vorlesungen und andere akademische Lehrgänge vorzuführen und sie zum Eintritt in die verschiedenen Zweige des höheren Staats- und Kirchengewerbes tüchtig zu machen.

Es würde also zunächst einer Aenderung des Grundgesetzes der Universität bedürfen, wenn der Plan im Rahmen der Hochschule selbst weiter erörtert und ausgeführt werden soll.

\* In der erwähnten Kontroversierung der sozialistischen Zeitschriften in der Berliner Akademie des Jahres wurde nicht nur, sondern auch gegen die Mitglieder des Reichs- und Reichstages, die sich für die Verwirklichung der Universität eingestellt worden ist. Es wird den betreffenden Mitgliedern zur Kost gelangt, den Anordnungen der akademischen Behörde zu widerstehen zu haben. Es hat bereits eine Vernehmung beim Universitätsrichter Geheim-Rath Dr. Daube stattgefunden und die Sache wird nun wohl auch den Senat betreffen.

\* Ein schmerzliches Beispiel, das die Ludwigsburger Reichshochschule in der Provinz liefert, indem sie sich für den entworfenen Plan für die Fortbildungsschulen des Bezirks verweigert, daß in der Geographie das Lesen des Fachplans in der Schule gelehrt werde. Auch im tübingen Bezirk ist bereits in einer Lehrprobe gezeigt worden, wie die Schüler in das Verständnis des Fachplans einzustellen seien. Zu empfehlen wäre, einen Schritt weiter zu gehen und in der Volksschule schon das Verständnis des Fachplans zu vermitteln.

\* Der katholische geistliche Lehrer Professor Schenemann in Offenbach erklärte neulich in der Religionsstunde an dortigen Gymnasium seinen Schülern: „Der Katholik, welcher sich nicht zum Centrum bekennt, gehört an den nächsten Baum aufgehängt.“ Nach der „Vollst.“ beabsichtigen einige Päter der so unrichtigen Sägen sich in einer Rede vor den an den großherzoglichen Oberkonsistorial zu wenden.

#### Soziale Angelegenheiten.

\* Heber die Sterblichkeit in den europäischen Großstädten gibt eine von Statistiken Amt in Wien heraus veröffentlichte Bevölkerungsstatistik wichtiger europäischer Städte eine beachtenswerte Ansicht. Danach starben im Jahre 1896 in den nachstehenden 41 Städten von mehr als 200,000 Einwohnern (abgesehen von Constantinia mit 1,747,717 Einwohnern):

Frankfurt a. M. 15,8, Antwerpen 16,1, Cöln 16,8, Stockholm 17,9, Kopenhagen 17,1, Genua vor 17,6, Amsterdam 17,8, Berlin 18,2, Brüssel 18,2, St. Petersburg 18, London 18,8, New Castle 18,8, Hamburg 18,9, Christiania 18,9, Leeds 19,1, Rom 19,2, Wien 19,2, Dresden 19,4, Sheffield 19,6, Paris 20,1, Lyon 20,1, Prag 20,4, Leipzig 20,6, Glogow 20,7, Birmingham 21,1, Magdeburg 21,3, Warschau 21,3, Göttinge 21,4, Wien 22,4, Sofia 22,6, Odessa 22,9, Manchester 23,0, Liverpool 23,2, München 23,7, St. Petersburg 23,8, Dublin 25,3, Breslau 25,5, Budapest 25,8, Turin 26,8, Moskau 26,8, Lissabon 33,0.

Von den in der obigen Aufstellung enthaltenen zehn deutschen Großstädten haben 6 unter 2 Todesfälle pro tausend Einwohner, 4 zwischen 2,1 und 2,5. Der Vergleich mit den Großstädten des Auslandes fällt ziemlich gut für Deutschland aus; München und Breslau weisen leider kein günstiges Resultat auf.

\* Der Arbeitsmarkt im Dezember zeigte im allgemeinen hoffende günstige Verhältnisse wie in den vorhergehenden Monaten des abgelaufenen Jahres, und zwar tritt im Vergleich zum November ein vermehrtes Maß von Arbeitslosigkeit hervor, was zum Teil wie alljährlich auf das Weinandgeschäft, zum Teil auf die abnorm günstige Temperatur der Monate und zum Teil auf die ungewöhnliche Zunahme von Bau- und Erbauarbeiten zurückzuführen ist. Nach den Berichten der deutschen Arbeitsnachweise-Berufungen, welche allmählich in Dr. Jahn'scher Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt“ (Berlin, S. E. Demann) veröffentlicht werden, bewarben sich im 100 ausgegebenen offenen Stellen im November 161,5 Arbeitsuchende, im Dezember 164,4. Im Vergleich mit dem Dezember 1897, mit dem entsprechenden Monat der vorangehenden Jahre, so werden sich bei den obenerwähnten Arbeitsnachweisen im Dezember

1896 nur 12,672 offene Stellen 20,588 Arbeitsuchende, im Dezember 1897 nur 14,274 offene Stellen 21,608. Auf 100 ausgegebene offene Stellen kamen damals 162,2 Arbeitsuchende, diesmal nur 161,4. Der Zahl nach bieten sich die Arbeitsnachweise mit Zunahme des Andrangs gegen das Vorjahr (22 nicht 1 ausständigen) und die mit Abnahme (21 nicht 2 ausständigen) einander ungefähr die Waage.

Bunahme: Bielefeld, Frankfurt a. M., Berlin, Kiel, Halle a. S., Gießen, Heidelberg, Freiburg, Schwabmünchen, Offenbach, Kassel, Ludwigshafen, Ulm, Jülich, B. Angsburg, Witten, — (Wien).

Abnahme: Breslau, Riga, Cöln, Bielefeld, Erfurt, Gera, Hannover, Düsseldorf, M. Glöblich, Kreuznach, Wiesbaden, Nordstadt, Straßburg i. E., Lohr, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz, Bismarck, Stuttgart, Göttingen, Weibronn, Nürnberg. — (Wien, Bern).

Trotz der fortwährend günstigen Lage des Arbeitsmarktes macht die genannte Zeitschrift doch darauf aufmerksam, daß die Gunst der wirtschaftlichen Verhältnisse am Arbeitsmarkte in der zweiten Hälfte des Jahres 1897 sich in geringerem Maße gezeigt hat als in der ersten Jahreshälfte.

\* Ueber das Gigerenthum im Adel hatte, wie erwähnt, vor kurzem das „Deutsche Adelsblatt“ eine für den Adel wenig schmeichlerhafte Kritik gebracht. Solches rügt die „Kreuzzeitg.“ und meint, es dürfe keinesfalls zur Wohlthätigkeit werden, die Selbstkritik in conspectu omnium zu üben. Der Vater schilt seinen Sohn im Konkreten, während der Tadel in der Öffentlichkeit bestimmt und erbitet.

#### Verwaltung und Rechtspflege.

\* In Ergänzung der für Vorkonzeptionen an Staatsgebäuden früher bereits erfolgten Betriebsvorschriften hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Eingangsprotokoll mit den übrigen Ministern bestimmt, daß zur Prüfung der Vorkonzeptionen auf ihre Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit (Elektrifizierung oder Mechanisierung) jährlich einmal eine höhere Vorkonzeption, nötigenfalls unter Zulassung des Fernstudiums, und alle fünf Jahre eine Kontrolle durch Weglassung des Widerstandes der Vollziehung und der Erledigung vorgenommen wird.

\* Auf den Hauptpersonenbahnen zu Köln werden Rollfahrtskarten zur Beförderung von kranken Reisenden innerhalb der Bahnanlagen bereit gehalten, die von den Reisenden auf Antrag und nach Prüfung des Bedürfnisses durch den diensthabenden Stationsbeamten mündlich beantragt werden dürfen. Da sich diese Einrichtung bewährt hat, gedent sich die königliche Eisenbahndirektion Berlin in ihrem Bezirk solche Fahrkarten einzuführen, falls ein Bedürfnis dazu vorliegt.

\* Wegen Mißhandlung, die er bei Gelegenheit einer Verhaftung begangen hatte, ist dieser Tage vom städtischen Schöffengericht der Schuhmann Grube zu 2 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

M. Berlin, 6. Jan. Die Arbeiter der Sturmbogel'schen Fahrradfabrik hatten zum großen Teil die Arbeit eingestellt, weil einer ihrer Werkzeugschmied, der Arbeiter H., entlassen wurde, und sich zur Wiederannahme der Arbeit nur in dem Falle der Wiedererteilung bereit erklärte, die von ihm verlangt wurde, durch Drohungen zur Teilnahme am Streik zu bewegen, wurde deswegen des Bereuhens gegen die §§ 152 und 153 G.-D. angeklagt, aber obwohl vom Schöffengericht wie von der Strafkammer des Landgerichts II freigesprochen, da festgestellt sei, daß der betreffende Streik nicht durch die Einstellung eines bestimmten entlassenen Arbeiters zu erzwungen, während für eine Absicht der Streikenden, den Arbeiter in seinem Ständigungsrechte überhand zu nehmen, nicht erbracht sei. Es habe sich somit vorliegend gar nicht um eine Verabredung oder Vereinigung zum Zweck der Verwirklichung eines bestimmten Streikzweckes gehandelt. Es lag daher der Thatbestand des Bereuhens gegen die §§ 152 und 153 der Gew.-Ordnung nicht vor und sei deshalb auf Freisprechung zu erkennen. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein, die aber heute vom Strafsenat des Kammergerichts in Ueberzeugung mit den Ausführungen des Vorderrichters zurückgewiesen wurde.

#### Parlamentarier.

\* Am Montag hielt der Direktor des Bundes der Landwirthe Dr. Jahn in Beyerstedt eine Versammlung ab, zu der 29 Personen davon die Hälfte aus Beverstedt und Umgegend, die andere Hälfte aus weiterer Ferne erschienen waren. Wie der Bundesdirektor mittheilte, hat Graf Herzog Wisknarz entschieden die ihm von Dr. Jahn angetragene Kandidatur für den 18. hannoverschen Wahlkreis abgelehnt.

\* Der Führer der Reichspartei, Abg. von Kardorf, bezieht am 8. Jan. seinen 70. Geburtstag. Sein Freund Abg. Arndt feiert Herrn v. Kardorf als jugendlichen Greis mit silbernem Haar und goldenem Herzen, der jenen edelsten menschlichen Nationalismus des Wissens, der Vaterlandsliebe und der nationalen Begeisterung vertritt.

#### Gesetz und Verordnungen.

\* In Ermangelung einer Separation der Reichsausschüsse ist es eine Hauptaufgabe des Obersten des ostasiatischen Geschwaders, durch die ihm unterstellten Offiziere Vermessungen der Bucht zur Anfertigung von Seekarten vornehmen zu lassen. Nach der „Post“ ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das zur Zeit in Sonagong weilende Vermessungsschiff „Ave“ auf einige Zeit nach der Reichsausschüsse beordert wird, um dort die für die Vermessung der Bucht erforderliche Basis festzulegen und eventuell ein aus den Offizieren und Mannschaften der verschiedenen Schiffe zusammengesetztes Vermessungsvorhaben auszuführen. Es würde dabei Arbeit in einem Zeitraum von 4 bis 6 Wochen erledigt werden können. Die Anfertigung der Seekarten, Vermessungsarbeiten in der Reichsausschüsse durch das Vermessungsschiff „Ave“ selbst dürfte nicht ausfallen, da dieses Schiff in unserer Schutgebiet in der Bucht vollumfänglich zu thun hat und ja die Wichtigkeit der Seekarten jener Gebiete auch unerlässlich ist. Es wäre allerdings wohl erwünschlich, 1 bis 2 Dampfboote speziell für die Vermessung der Reichsausschüsse dorthin zu entsenden, damit die Arbeiten in den ungeschützten Gegenden schneller können, ohne daß der Dienst an Bord unserer Schiffe dabei irgendwie behindert wird. Auch würde sich die Einquartierung des ganzen Vermessungs- detachements an Land jedenfalls empfehlen. Die genaue Vermessung des Landgebietes wird erst später, und dann vielleicht in Gemeinschaft mit dem Generalstab ausgeführt werden.

#### Ausland.

##### Schweiz.

Dem Vernehmen nach wird die Schweiz die Anregung Italiens, sämtliche Silbergeldemünzen zu nationalisieren, bei den übrigen Staaten der lateinischen Münzunion unterstützen. Der Bundesrat hat die Zahl der zur fixieren und ungeschützten Abwicklung des Betriebsdienstes auf der Nordostbahn nöthigen Lokomotiven bis zur Anfertigung von genügenden allgemeinen Lokomotiven auf 349 bestimmt, von wovon 189 bestellten 32 Lokomotiven sind als Ersatz für die abzunehmenden Tendenz

lokomotiven der ehemaligen Nationalbahn bestimmt. Der Lokomotivpark ist durch incessive Anschaffungen innerhalb einer Frist von drei Jahren auf die genannte Höhe zu bringen. Die Direktion der Nordostbahn hat dem Bundesrathe vor 30. Juni 1898 den Nachweis zu liefern, daß die hierfür nöthigen Beschaffungen aufgebracht sind. Außer dieser Vernehmung hat die Bahnverwaltung auch für den rechtzeitigen Ersatz der an der Grenze der Gebrauchsfähigkeit gelangenden Lokomotiven zu sorgen.

##### Belgien.

Der belgische Generalstab hat der Regierung ein Gutachten dahingehend übergeben, daß die der französischen Nordbahngesellschaft gebührende wichtigen belgischen Eisenbahnlinien von der französischen Grenze nach Namur und Lüttich im Interesse der belgischen Landesverteidigung so weit als möglich abgelöst werden sollen. Die belgische Armee und Lüttich beherrschend die Wasserstraßenlinie, die höchste Festungslinie des Königreichs. Wenn nun die von der französischen Grenze dahin führenden Eisenbahnlinien im Besitze der Franzosen beständen, so liegt darin eine offensichtliche Gefahr für die Sicherheit des Landes, weshalb die Ablösung jener Linien unbedingt erforderlich ist. Die französische Nordbahngesellschaft hat sich bisher stets geweigert, sich der erwähnten Eisenbahnlinien abzugeben zu lassen.

Die Strekbewegung im Hennegau umfaßt bereits 6000 Ausständige. Man befürchtet die Verallgemeinerung des Ausstandes.

##### Spanien.

Die Karlisten behaupten nimmermehr auch im Auslande sich zu rühren. An die in England lebenden karlistischen Klassen ist ein Mandatirenden gelangt, das sie auffordert sich zu ruhiger Tätigkeit zu rufen, um ihr Vaterland vor Revolution und Anarchie zu retten. Aus London wird durch die eigenartige Erziehung berichtet, daß zwischen den dortigen Spaniern sowohl wie denen in Paris und den Angehörigen des Don Carlos sehr freundschaftliche Verhältnisse wälen soll. — Es heißt ferner, daß Don Carlos zu Gunsten seines Sohnes Don Jaime abzugeben sich entschlossen sei, namentlich weil dieser Schritt das in Frankreich bestehende Defect der Besetzung für ihn aufheben würde, und dann der „Prinz“ und der Herzog von Madrid in Paris, dem ausländischen Hauptquartier der karlistischen Bewegung, ihren Wohnsitz nehmen könnten. Englische Karlisten versichern, daß der „Prinz“ jetzt in Südeuropa sei.

##### Serbien.

Die Ernennung Milans zum Chef der serbischen Armee bedeutet, wie schon heute früh bemerkt, einen Staatsstreik, denn in Serbien untersteht auch die Leitung der Armee in den oberen Stellen der Kontrolle der Thronfolge, und wenn dieses Recht auch gegenüber dem Fürsten oder Könige bisher nie ausgeübt wurde, gefehlt es nur, weil kein Anlaß dazu vorlag. Jetzt muß aber der oberste Kriegsherr in den Untergrund treten, denn sein Vater stellt sich auf die Spitze des lebenden Heeres, derjelbe Vater, der abhandelt, sich mehrmals mit Selbstaufopferung verweigert, der stets wieder sein Wort brach und aufhört in Serbien erschien. Es scheint sich dort, so führt die „West. Ztg.“ heute aus, ein Familiendrama vorzubereiten. Schon lange hieß es, Milán sei müde, im Auslande den entthronten König zu spielen, es freude wieder die Herrschaft über Serbien an. Die Ereignisse hat kein Ende, der Kaiser bisher mit ihm mehr als herzlich gefehlt, er lebt als Jüngling geistlich und bescheiden, und ein einfacher Hausvater. Dotation ihm unmöglich sein, lange sein Vater von seiner Dotation lebt, obwohl die Thronfolge Milán in ungetrübter Ruhe kammt und auch noch ein anständiges Ausgebot bewilligte. Alexander stieg sich bisher allen Karlistischen seines Vaters; er mochte drei Staatsstreike, die Milán fern von Serbien zu Anstalten abwarf. Sie glückten, machten seinen Sohn aber beim Volke verhasst. Dann kam er selbst nach dem Sturze des radikalen Regiments wieder nach Serbien, und er hält Hof in Niß, während sein Sohn in Belgrad sitzt. Das kleine Land, das kann so viel Wohlgegnen wie Berlin, hat also zwei Könige: den des Vorkens an Zusammenflusse der Sava und Donau in Belgrad, den des Südens in Niß an der Nisava, den in serbischen Volkstheatern geträumten Thronfürsten für das Kosowowolfe (Ampelje) und Alferrben. Das sind unparthelbare Verhältnisse, und es scheint, als wolle Milán seinen Sohn beiseite schieben und sich an seine Stelle setzen. Diesen jätlichen Vater ist eine solche Abzucht zuzutragen, noch dazu, weil er seiner Gemahlin Natalie nicht einen neuen Thron verlegen konnte. Ungarische Blätter hatten schon vor Monaten auf Ueberfallaktionen aufmerksam gemacht, und die Ernennung Milán's ist eine solche. Aus freien Stücken hat der junge König Alexander seine Unterthänigkeit schwerlich unter den Umständen geteilt, der ihn der obersten Herrschaft über die lebende Armee entsetzt.

##### Türkei.

Die europäische Diplomatie hat die Verhältnisse Kretas noch lange nicht geordnet, und schon wundert ihr neue Arbeit für Maceedonien und Rumelien. Das Beispiel der kretenier wirtt anlehnend, und man wolle auch die Maceedonier die Organisation einer autonomen Provinz, die, einem Programm zufolge, aus den Vilajets Salonich, Monastir und Thessalonich mit Salonich als Hauptstadt und unter einem fünf jährigen gewählten Gouverneur gebildet werden soll. Zur Seite des Gouverneurs, der auch über eine Miliz gebietet werden soll, eine aus direkten Wahlen hervorgegangene Nationalversammlung stehen. Das Programm enthält dann noch eine Anzahl Forderungen, unter denen sich namentlich selbständige Bestimmung des Budgets und der Steuern, allgemeine politische Rechte, Reformen auf allen Gebieten und Einführung der gleichen Reformen im Vilajet Adrianopel befinden.

Der Kriegsmilitär hat neuerdings vorgeschlagen, die Redif- Truppen der Operationsarmee in Westasien auszulösen und anzugewiesenen Gründen vor dem Kanagun der der Salze zu entlassen.

Trotz der letzten Erklärung Griechenlands bezüglich des Vorfalls der Dromoabank auf die Kriegsentfährdung ist dieses Geschäft noch nicht abgeschlossen, da Griechenland bei diesem Anlaß den Wunsch ausgesprochen hat, die Räumung Westasien möge gleichzeitig beginnen; man befürchtet, die Friedensbedingungen gewöhnlichen Rechte zu erlösen; außerdem erhebt die Entomantung Schwierigkeiten, welche auf Einflüsse von außen her zurückgeführt werden.

##### Russien.

Ein geschworener Priesterfeld ist der König aber dieleber Kolter von Groß-Koren (Estland). Als sein Bruder Michail vor etwa fünf Jahrhunderten seiner Familie von Herrschaft verbannt, leitete die Priesterherrschaft zu großen Wohlstand, das allen Personen des geistlichen Standes, Mönchen und Nonnen, der Aufenthalt in der Hauptstadt Sankt für ewige Zeiten unterlag wurde. Erst im Jahre 1895, als Japan in Korea Krieg führte, gelang es den Bemühungen des japanischen Botschafters Genrei Gano, die Verbannung der Priesterherrschaft gänzlich zu beenden, und seitdem kann wieder eine weltliche Herrschaft in St. Petersburg der König beim Reize stehen.

**Erhebung zum Kaiser, am 11. Oktober, drei Priester am Wege** ...

**Nordamerika.**

Der Territoriale Antrag im Senat, wonach Kapital und Bonds der Vereinigten Staaten je nach Belieben der Regierung in Silber zurückzahlen ...

**Provinzialnachrichten.**

**Wien.** 6. Jan. (Sinnliche Verlesung) Als vor einigen Jahren eine ...

**Wien.** 6. Jan. (Ende der Campaigne.) Eindeutige ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

worden. Herr ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

Deutsche habe gar kein Geld gehabt. Der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Wien.** 6. Jan. (Uner Symptomium.) Das jetzt in der ...

**Bemerkliches.**

**Der Hund als ...**

**Die ...**

**Personalnachrichten.**

**Meteorologische Station zu Salla.**

Table with 2 columns: Date and Weather/Temp. Rows for 6 Jan and 7 Jan.

**Witterungliche Beobachtung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen.**

**Witterungliche Beobachtung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen.**

**Witterungliche Beobachtung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen.**

Der angezeigte

# Ausverkauf

dauert bis Ende nächster Woche.

## Bruno Freytag.

### Zur Convertierung

der 5% Moskau-Smolensk-Eisenb.-Oblig. v. 1869,  
5% Grossen Russischen Eisenb.-Obl. v. 1858,  
5% Transcaucasischen do.

nehmen wir Anmeldungen entgegen und bitten um Einreichung der Documenten.

Halle a. S. **Paul Schausseil & Co.**  
commanditirt von der Anhalt-Desautschischen Landesbank.

Die C. Denhard'sche Sprachheilsanstalt in Dresden-Leichnitz eröffnet in Magdeburg am 24. Januar d. J. für

### Stotterer

einen Kursus. Aufnahmen nach bis 7. Februar d. J. Die obige Anstalt in Dresden-Leichnitz theilt die Wohnung in Magdeburg auf Anfrage mit und versendet vorübergehend gratis und franco. Geflügelte Briefe durch Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Sprachheilanstalt Deutschlands, deren Erfolge durch die Königl. Preuss. Intention der Anstaltsdirektoren, die Direction des Königl. Preuss. Militärschulentauses zu Potsdam, des Kaiserl. Generalpostamts und andere höhere Staatsl. Behörden, arztl. Autoritäten etc. anerkannt wurden. Auch solche Schüler, welche andere Anstalten erfolglos besuchten, finden gründliche Heilung.

### Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule, akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, älteste und bestrenomirte am Platze.

Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber. System und Methode der Berl. Academie. Ausbildung als Directrice. Ferner Unterricht in sämtl. Kunsthandarbeiten. Auf Wunsch Pension. Für Damen höh. Stände Separat-Kurse. Prospekte gratis und franco durch die Vorsteherin Frä. Clara Martini.

### Atelier für Costumes Gr. Ulrichstr. 9 IV. Etage.

Agnes Siede geb. Porth. Anfertigung einfacher und eleganter Costume nach Maß unter Garantie vollständigen Sitzes bei billiger Preisstellung. Franckleider in kürzester Zeit. Gedächtnisvolle Ausfertigung.

### R. Woop vormals M. S. Schröder.

Die ergebene Anzeige, daß ich meine Putzhandlung von Große Ulrichstraße 56, I. nach

### Poststrasse 6

in den früher bereits angegebenen Laden verlegt habe.

### Prima Holländer Austern.

Norderneyer Angelschellfisch.

Hambg. Gänse, Enten, Brüsseler Poularden, Ungar. Puten, Capaunen, Hähnchen, Fasanen, Birk-, Schnee- u. Haselhühner.

Zarte kleine Renntier-Rücken

8-10 Pfund schwer.

Frische Franz. Trüffel, Artischocken, Kopf-Endivien, Escarol-Salat, Teltower Rüben, Magdeburger Sauerkraut.

Gemüse- und Frucht-Conserven.

### Sprengel & Rink,

Leipziger Strasse 2. — Telephon 414.

Weinhandlung. — Austernstube.

Mitte Januar erhalte ich einen außerordentlichen großen, frischen Friesen von erster Klasse

**Belgischer (Stüttiger) Spannpferde**

sowie prima Dänischer und

Solsteiner Arbeits-Pferde

zu äusserst billigen Preisen.

Den Tag der Ankunft der Pferde werde ich später bekannt machen.

Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8, Fernspr. 637.

**Meyer Salomon,**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

### Nur noch kurze Zeit.

Die aus der S. Meyer'schen Konturschneiderei hervorgehenden Waaren und andere Waaren, bestehend aus:

**Herren- und Knaben-Garderobe**

werden zu sehr billigen Preisen abgegeben, da der Verkauf der Konturschneiderei bald geschlossen wird.

**Confirmanden-Anzüge**

in sehr großer Auswahl am Lager.

Der Verkauf findet im bisherigen Geschäftstotal

Große Ulrichstraße 36

statt.

### Brief- u. Rechnungs-Ordner

empfiehlt

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.

Abreiß-Kalender à 30 Pfg.

### Hochfeine Kaffee's

von

Max Richter, Leipzig,

Hoflieferant,

in 1/2 Pfd.-Portionen à Mk. 1,00, 0,90, 0,80, 0,70, 0,60

stets frisch gebrannt

empfiehlt

**A. Krantz Nachf.**

Gr. Steinstr. 11.

### Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen! Schutz-Vorsicht! Um vor wertvollen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. **Leonhardt & Co.** Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Cacao (Marke Soluble Suchard), à Pfd. 1,90 Mk.

Chocolade (Caravanes Suchard), à Pfd. 0,85 Mk.

Tafel-Chocoladen von Suchard, pro Pfd. bis 2 Mk.

Thee Souchong Ia. à Pfd. 3 Mk., IIa. 1,75 Mk.

ff. Souchong mit Pecco, à Pfd. 4 Mk.

**Kaffee.**

eigener directer Bezug, offerirt à Pfd. 95 Pfg. bis à Pfd. 200 Pfg. Streng schmeckende, unverlesene Kaffees kommen nicht zum Verkauf.

**H. W. Haacke,** Gr. Klausstrasse 10, Telephon 596.

Da mein Drogeengeschäft einen größeren Umfang annimmt, und ich Platz in meinen Geschäftsräumen brauche, will ich mein bedeutendes Lager an

### Conserven

nur bester Qualitäten, letzter Ernte, zu folgenden billigen Preisen verkaufen.

Dosen à 2 Pfund.

früher jezt

Extra prima Stauocu 2,15 1,80

Prima Stauocu 2,05 1,70

Stauocu 1,80 1,50

do. II 1,40 1,30

do. I 1,35 1,10

Pr. Bruchparcel 1,50 1,20

Bruchparcel I 1,30 1,00

Bruchparcel II 1,00 0,70

Kaffeebohnen 1,50 1,20

Prima junge Erbsen 1,50 1,00

Prima feine Erbsen 1,15 0,85

Erbsenbohnen Ia. Qualität 0,75 0,50

Pr. junge Schnittbohnen 0,50 0,35

Prima Schnittbohnen 0,40 0,30

Pr. Bohnenbohnen 0,50 0,35

Pr. Wachsbohnen 0,55 0,40

Sämtliche Conserven sind in Packungen von 12 Pfund bis 4 Pfund erhältlich.

### Neumarkt-Drogerie,

Inh.: A. Trobsch,

Bernburger Str. 5 und

Ulbrichtstr.-Gde.

Täglich dreimal frische

**Deconomie alter Markt 7.**

**Auction.**

Sonabend den 8. d. Mts. Vormittags 11 Uhr veräußere ich

Geflügel 39 vier verschiedene: 1

1 Taubenparat, 1 Ferkel, 1

1 Schweine, 2 ar. Waaren, 2

2 Billa, 37 verschiedene, 10

10 verschiedene, 1 Partie Bier, 1

1 Partie Bier, 1 Partie Bier, 1